

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.

40. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 M. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Berlag: Langgasse 27.

15,500 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:

Die einspalige Petitzelle für locale Anzeigen
15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf. —
Reklamen die Petitzelle für Wiesbaden 50 Pf.
für Auswärtige 75 Pf.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 346.

Gernsprecher No. 52

Donnerstag, den 28. Juli.

Geographie Bd. 52

1898.

Abend-Ausgabe.

Für August und September

„Wiesbadener Tagblatt“
zu abonniren, findet sich Gelegenheit im Verlag Langgasse 27
bei den Ausgabestellen, den Zweig-Expeditionen in den Nachbar-
orten und sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Dur Lippeschen Frage

Ueber die bedauernliche und unerquickliche Differenz zwischen dem Kaiser und dem Graf-Regenten Ernst sind nach manchen Richtungen hin unzweckende Nachsinnungen verbreitet, die eine genauere Darstellung der Angelegenheit, soweit sie bisher überhaupt klar liegt, angebracht erscheinen lassen. Das seinem Vorstinent nach noch immer nicht bestätigte Schreiben des Graf-Regenten an den Kaiser soll zum Zweck gehabt haben, daß die Söhne und Töchter von den Offizieren der hiesigen Garnison geprüft und mit dem Titel „Ehlauscha“ angerechnet würden. Nach den bestehenden Bestimmungen kommt

wagen kommt — und so weit wie schon, wird dies von keiner Seite bestreiten — den Kindern des Graf-Regenten der Titel „Erzauber“ an sich nicht zu. Was aber die Gründungsfrage betrifft, so sind die Bestimmungen der Militärkonvention zwischen Preußen und Lippe-Detmold vom 14. November 1873 maßgebend, die in Artikel 7 dem Fürsten die Ehrenrechte eines kommandierenden Generals einräumen. Danach würde für den Graf-Regenten kein Recht bestehen, hinsichtlich der militärischen Besitzungen für die Mitglieder seiner Familie Bestimmungen zu treffen. Auch die Kriegsministerialerfüssung vom 12. Februar 1868 bestimmt nur, daß „vor den regierenden Bundesfürsten und ihren Gemahlinnen“ innerhalb ihrer Länder Front gemacht wird.

Dem Durchschnittsverstand des normalen, von den Mysterien des Hofkalenders nicht angefahrener Staatsbürgers wird es scheinen wollen, als ob diese Frage des Grusses und der Anrede lediglich witzig-satirischer und welfescherzender Bedeutung ermangelte. Im vorliegenden Falle kommen aber zwei Umstände hinzu, welche dieser Frage wenigstens für die Bevölkerung einige Bedeutung verleihen. Der eine dieser Umstände befindet darin, daß der erwähnte Ortskommune bis zu dem Einsetzen der Regierungre befehlt hatte, sodas man befürchtete, daß die plötzliche Aenderung innerhalb der Bevölkerung peinliches Aufsehen erregen würde. Von erheblich weitgehender Bedeutung aber war der zweite Umstand, der einen bedeutsamen politischen Untergang anzeigt. Während das unter dem Vorstoss des Königs von Sachsen abgehaltene Schiedsgericht über die Regenfestsfrage endgültig entschieden hat, wird die Thronfolgefrage von Schauburgischer Seite nach wie vor als offene Frage behandelt und zweifellos wird nach dem Absehen des jetzt 65-jährigen Grafen Regenten der Appell Thronfolgestreit von Neuem ansetzen. Wenn Graf Ernst die erwähnten Ehrenbezeugungen für seine Angehörigen orderte, so that er dies von dem Standpunkt aus, daß diese als vollberechtigte Mitglieder des sogenannten Davies

anzusehen seien. Durch die Vermeidung dieser Ehrenbezeugungen soll also offenbar von der anderen Seite ausdrücklich betont werden, daß die Erbpredigtung der größlichen Kinder nach wie vor bestreitet wird.

Der Einprägung gegen die Elternberechtigung wird darauf gestellt, daß die Ehe des Grafen Ernst mit Karoline Gräfin von Wartenleben nicht ebenbürtig sei, da die Mutter der Gräfin Karoline bürgerlicher Herkunft war. Gräfin Karoline war die Tochter des 1848 zu Potsdam verstorbenen Grafen Leopold von Wartenleben, der im gräflichen Zoschenkalender als Königlich preußischer Lieutenant a. D. und Kammergerichtsaußatsalter verzeichnet ist, und seiner Gemahlin Mathilde Halbach-Wohlen, die 1822 zu Philadelphia geboren wurde, sich 1841 zu Mannheim mit dem Grafen Leopold von Wartenleben vermählte und 1849 zu Baden-Baden starb. Gräfin Karoline war das einzige Kind, das aus dieser Ehe hervorging. Sie wurde am 6. April 1844 zu Mannheim geboren und vermählte sich am 16. September 1869 zu Neuburg mit dem Grafen Ernst zu Lippe-Biesterfeld, dem jüngsten Regenten des Fürstentums Lippe. Aus der Ehe des Grafen Regenten Ernst mit seiner Gemahlin Karoline hielten drei Söhne und drei Töchter hervorgegangen. Der älteste Sohn, Graf Leopold, am 30. Mai 1871 geboren, der bei dem Ableben des Grafen Regenten Ernst für die Thronfolge zunächst in Frage kommt, ist Kgl. preußischer Lieutenant à la suite der Armee.

In der Appeschen Angelegenheit bleibet noch viele Blätter auf dem Standpunkt stehen, das Schreiben des Regenten sei in Form und Inhalt dem Kaiser gegenüber absolut richtig und unfehlbar gewesen. Diese Ansicht kommt aus partikularistischer, kaislerlicher und österreichischer Perspektive und ist keine Grundierung. Wo ist denn sonst die Legit des kaiserlichen Telegramms? Dann fügt der Kaiser etwas ein für alle Welt verbotlichen, was nicht geschehen ist? Dann kann alles überdrückt, wie Dreiviertel der Appeschen Bevölkerung annehmen, dass das Schreiben in der Form verschafft sei, wie den Kaiser überdrückt der Großteil nach Lage der Sache sehr Abel berathen gewesen zu schreibt.

Der "Münchener Allgemeine Anzeiger" wird von maßgebenden Seiten aus Berlin telegraphiert: "Der Bundeskanzler ist manchmal nicht gesetz, das Bipotheum soll trotzdem nicht in mancher Regent fädelich nicht im Rechte ist, so möchte man meines, wenn er vorwürfe Bedenken gegen das Telegramm des Kaisers geltend zu machen hatte, denn anderer Weg demjenigen vorlegen können, den er einstößt, ob er sich an die deutschen Bundesfürsten in die Weisheit erläutern zu können?"

gründen, 2. Juli, von die „Woch. Neuesten Nachrichten“
wiedern, in die Depesche des Kaisers an den Regenten von Lippe-
Detmold, angeblich während der Abfahrt des Graf-Regenten, im
Kimmer liegen geblieben, gelesen und der „Neuen Bayrischen Landes-
Zeitung“ mitgetheilt worden.

Über die amerikanischen Milizen

suchert sich ein deutscher Offizier im „Hannöverschen Kürier“ v. A. wie folgt:

„Es ist in letzter Zeit viel klugstesendes über die Milizen der Bevölkerung Staaten, aus denen sich die in Cuba zur Verwendung gelangenden Freiwilligen-Regimenter hauptsächlich zusammengesetzt haben. Doch sich ein Milizmann nicht mit dem siedenden Herre einer modernen Militärkaste in Bezug auf Ausbildung und Schlagfertigkeit messen kann, heißt an der Frage und wird vielleicht ein wenig von dem Amerikaner selbst in Zweifel gegegen, der gleichzeitig eine sehr große Achtung vor den strengen Disziplin und den durchdringenden Regimentsgewohnheiten, insbesondere der denischen, hat und wo ein anderer Amerikaner die Gedanken schwanken und Humor befiehlt. Da in den amerikanischen Städten und auf Eingangsstufen vorhanden, die im Vortheile der Stadt und auf Eingangsstufen ungeliebten Mannen in weit türgerer Frist eine unerwünschte Soldaten Haftsetzung können, die dies bei und des Fall wäre, ist es dies vor Allem seine durch das ganze Leben entwickele praktische Rücksicht. Dazu tritt eine große Vorliebe für das Art von Sport und das Umhergehen mit Feuerwaffen vom Knabenther an. Jemand ein Schießkunstmeister heißt sehr hemmende Angewohnheit, insofern sogar eine ganze Sammlung hierzu, und er kennt die verschiedensten Meidsonnen bis ins Kleinst. Für die Umgebung ist immer angebahrlich und mit Schuß daran, daß die Jagd nicht die bestbewohnte Regionen so traurig genordnet sind, daß sie diese Regionen nicht zu beobachten verleiht für Wohlbauungen, und diese kommt der Ausbildung im Schießen zu gute. Das ist der Ausbildungserfolg, das der Amerikaner gesucht, auch in diesem Maße, als der Amerikaner gesucht.“

Ueber den militärischen Geist einer nordamerikanischen Willkür kam im Frieden dann, so vor Jahren Jahren, eine gewisse Willkür zu bilden, obgleich es also Gatt des damaligen Gouverneurs von Pennsylvania, Mr. Devereux, eines Kriegsministers, eine Woche im Lager von Mount Gretna unweit Philadelphia den Lebungen einer penitentiary Willa beobachtet und die kleinen Einzelheiten des vorliegenden Dienstleistens kennlern. Zunächst war ich überzeugt, daß von den 1000 eingeschriebenen Männern des Staates etwa 200 zum Dienst erschienen waren, das also, Kraut abgesehen, das Ganze fast vollständig erschienen war. Wenn man bedenkt, daß diese Lebungen im heissen Sommer stattfinden, den Truppen mancherlei Hindernisse und Unterbrüchen auferlegen, und daß es nicht zu schwer ist, nach solchen Lebungen frei zu wohnen, so ergibt dies Brüderlichkeit allein von einem Interesse und Willenslust, wie es kaum übertrifft werden dürfte. Im Dienste wie auch Dienstleistung die Leute einen vorsorgten, ganz unbürokratisch und ohne etwas wohl und minderwegs übrig, aber überall war Eifer für die eigentliche Dienstleistung, aber nicht so extrem. Man hatte sich Verantwortung über manches, die Dienste zu geben, insbesondere die, die neuen. Tatsächlich die, die für uns bestimmt waren.

nach den bekannten anmuthaften Gestalten und schillernden Zeiten, er findet fremde Gesichter, manchmal von fesselnder erotischer Schönheit, einen einfacheren, strengeren Altersdienst und einen gepaarten, hauptsächlich der Bühne gezeigten Ausdruck, der wederbar mit der lächelnden Gleichgültigkeit der Pariser Weltausstellung kontrastiert, die ins Theater kommt, mehr um gesehen zu werden, als um zu sehen. Bleibt die Oper selbst in den Grenzen ihres klassischen Programms, so laden Sommertheater durch Eröffnungs- und Aufführungen das einheimische und fremdländische Publikum herbei. Die Zahl dieser Saison-Unternehmungen wächst mit jedem Jahre. Der Saal setzt wenig, die Schauspieler spielen mit Ruhm, denn es geht auf dem Pariser Blaßter immer genug Künster, die jedem Preis vor die Bühnenrampe zu kommen wünschen. Man rechnet auf die Regentage, auf die sie stets sehr beliebte Sonnenabend-Vorstellung, auf das „Gild“ eines neuen Stückes. Seit einigen Tagen läuft eine Première in der Athéos Comique eine große Zugkraft durch den Namen des Autors. „L'Hourable“ ist eine mittelmäßige dreigliedrige Sitzen-Komödie mit der Wahlcampagne als belebendem Hintergrund; aber der Autor Tonini ist ein bekannter Pariser Bildhauer; einige seiner Werke erheben sich auf öffentlichen Plätzen, aber die Berühmtheit, die sie ihm verschafft, genügt dem erheblichen Künstler nicht. Eine gedehnte, unheimigbare Lederhaut zieht ihn zum Theater, so sogar auf die Bretter. In „Bodinier“ — diesem Schauspielerstück, zu dem nur echte gesellschaftliche Juwelen Zugang finden — hat er sich den Ruhm eines Dilettanten Rangen erworben. Als dramatischer Schriftsteller möchte er keine mehr als

ein talentvoller Dilettant gelten, sein erster Versuch brachte ihm jedoch nur das zweifelhafte Lob ein: Der beste Dramatur unter den Bildhauern zu sein. Auch eine Opern-Rövidt brachte ein Sommertheater-Imperio im Saal der „Variété“. „La Martyr“ ist ein kurzes, etwas athenleses, eindimensionaltes Drama — nach Art der Cavallerie rusticana mit angenehmer Muſt des Italiener Samara. Im Alcazar d’Ete verspottet eine neue Revue den Neubau der Opéra-Comique, der für die Pariser Bedürfnisse etwas zu klein ausgestalten; ein langer Aufzug von Kindern, die als Mischmisch, Beamt, Schauspieler und Schauspielerinnen verkleidet erscheinen, veranschaulicht in deutlicher Weise diesen Fehler. Ein Theaterrichter tritt zur Abwechslung wieder einmal als Sarcey-Karikatur auf. Der Revue-Leiter stößt ihm auf die Schulter und fragt mit einem Szenenbild in die Loge des echten Sarcey: „Sie werden uns einen guten Artikel schreiben, nicht wahr, Herr Sarcey?“ Und Herr Sarcey fürchtet einen guien Artikel. Dieser Kritiker lobt überhaupt alles, was das Mah des Alltäglichen, Gewöhnlichen nicht überschreitet; dadurch erklärt sich seine große Popularität. Die Aufgabe des Theaters besticht nach ihm darin, die Leute vor Lachen den Verstand nahe zu bringen, darum stellt er die Farce und das Vaudeville über alle anderen dramatischen Genres. Er ist nur ein strenger Kritiker gegen ein Stück oder einen Darsteller, der an die Densitätigkeit des Jubelrufs irgend welche Ansprüche stellt. Aus diesem Grunde wahrscheinlich verfolgte er Poëte Guibert mit seiner Ungnade; diese Künstlerin muß man eben vertreiben, um sie bei zuwenden zu können. Da sie sich bald zu einer neuen

Der Wiesbadener Unternehmens-Bund hielt am Dienstag seine 2. ordentliche Hauptversammlung für 1898 im "Königreich" ab. Der Rechner, Herr Kaus und Handelsagentur H. Schmeiß, erhielt dabei Bericht über die Verwaltung des Vereins in dem 1. Halbjahr 1898. Dennoch sind nun eingetretene 34 Mitglieder, abgesehen durch Tod 9, durch Ausstieg 3 Mitglieder. Die Gesamtzahl der Mitglieder betrug Ende Januar 1898. Vertrittene wurden im ersten Halbjahr 1898 an Güterverträge 485 M., Quartalbetrag 1948 M., 50 M. Sterbedeitung 779 M., Güten 1067 M., 37 M., Ausgaben dagegen für Sterbedeitung 900 M., Verwaltungskosten 967 M., 46 M. Der Kellereibonds stieg von 62.817 M., 90 M., auf 63.817 M., 80 M. Die Verhältnisse des Unternehmens-Bundes sind nur günstig zu nennen, da sowohl der Zugang von Mitgliedern zurückgegangen und die Sterblichkeit durchaus normal ist. In mehreren Fällen konnte die Bildung des Sterbegeldes von den Mitgliedern unterblieben, da die Unterstellungen (je 1000 M.) aus dem Ueberhülfel gebettet werden konnten. Die auf der Tagesordnung stehende Nachtragungssitzung erledigte sich durch Neuwahl von 300 Mitgliedern der Nachtragungssitzungskommission. Der Appell des Börgermeisters am Schlusse der Versammlung, teils an den weiteren Ausbau des gemeinschaftlichen Arbeitens, fand euknöpfigen Anklange und wird hauptsächlich auch von denjenigen Mitgliedern befürwortet, welche der Versammlung nicht anwesend waren. Noch selten war in den letzten Jahren eine so lebhafte Nachfrage nach der Wissenskraft im Wiesbadener Unternehmens-Bund, wie in dem langen Zeitraum, ein erhebliches Zeichen für die wachsende Volksbildung ist.

Die Burg Eppstein, welche Eigentum des Fürsten von Stolberg-Wernigerode ist, beschäftigt ein Professor in Mainz aufzutun, um sie in ihrer früheren Pracht wieder herstellen zu lassen.

Die Oberste-Ausstossen für Hessen-Kassel gehalten sich nach 20 Besitztümern, die dem Preußischen Rathause vorliegen, für 1898 wie folgt: Aepfel mittel, die gering, Birnen mittel, Hirschen gering, Hirschenmittel, Hirschenmittel, Schäfchen gut bis mittel, Schäfchenmittel, Hirschen gut bis mittel, Aprikosen mittel, Stachelbeeren gut, Hirschenmittel gut, Hirschenmittel gut, Erdbeeren sehr gut bis gut, Brombeeren gut, Heidelbeeren gut, Waldberry mittel, Holundermittel.

Die Kunst, mit Böhmen umzugehn. Welches Städte sind denn wohl dort, das das Melken eine Rauh ist, die gekrempelt wird, wenn der Landmann nicht ganz ungehobelter Schädel erwachsen soll. Es gilt die Rauh ganz auszumachen, da die legten Sträucher die letztere Rauh geben. Jod. 3. B. 172 Wund-Unter geben, während von den leichten Tropfen nur 12 Brunn. in einem Wund-Unter nötig sind. Vor dem ersten, sonst Jodgrün-Petersen in einer Schüssel über die Wund-Unter, "mehr die Lute" verhindern, dass sie nicht zerstört werden, durch liebvolles Parfümieren. Während des Prozesses, dass sie keine haben, müssen sie wieder dazugesetzt werden, um sie zu verhindern, "ein gut, erneuertes Melk" hängt. Und wenn sie nicht angebaut, und nach Beendigung der Arbeit, wenn sie nicht werden, dann ist sie nicht für alle Unbehaglichkeiten, indem sie weniger Milch geben.

In Gelsenkirchen. Ein junger Franzose, der in Gelsenkirchen gelebt, fand dieser Tag obere Eppstein im Norden an, ancheinend den heftigen Ständen angehörigen Mann beschuldigt, in lärmendem Regen laufen. Er rüttelte ihn auf und führte ihn mit großer Wut auf die Bürgermeisterei Eppstein. Dort fand er ihn heraus, aus der Grotte eines "Fischer-Herr" aus Bingen, nach der altstolzen und unempfänglich ist, er hatte sich aus Wiesbaden, wo er aus für uns welle, heimlich entfernt und war nunmehr zurück. Seine Tochter fanden sich 400 M. in Gold und eine goldene Uhr.

Die Nachtwärmer verblieben in der verlorenen Nacht gegen 1 Uhr in der Vorhalle einer solchen Bar, um die Einwohner aus dem Schafe geweckt wurden und an die Fenster eilten. Ein angemeldeter Saufmann nahm über der Kellerei einen und notierte die Namen derselben; die übrigen ließen voran, doch sind auch deren Namen und Wohnungen schiefgeschrieben worden.

o-Verhaftet wurde der Schreinmeister Friedrich H. von hier, weil er im deingangenen Verbot steht, sich an seiner leiblichen Tochter eines Stiftsleitervergechens schuld gemacht zu haben.

Alte Notizen. Die Bildungen der Schülertum und Schüler des ehemaligen Freudenberger Konzervatoriums, welche Montag, den 18. d. M., begonnen haben, finden Samstag, am Ende des Instituts ihren Abschluß. Das Sommersemester schließt am 18. August d. J. — Wie wir den "Märzen Dresdener Nachrichten" entnehmen, ist in der Kur-Sitzung über die zu den Preisausschreibungen der Firma Müller-Wagner, Hannover und Wien, eingereichten Wettbewerbskunstwerke, an dem Preisgericht das Herrn Rudolf Höhlein, Architekt hier, & d. B. Herrn Peter Waller in Dresden, war, als hervorragende Arbeit deponiert und zum ersten Preis ernannt worden. — Die Verhüllung an dem Telefon-Vertrag nimmt in unserer Stadt kein zu und liegt in die Hände 700 erledigt. Unter dieser Nummer ist die Postleitstelle in der Hirschenstraße 1. Den Sommersemester wird die Verhüllung eine noch viel längere werden, wenn sie in Anfahrt mit dem Wettbewerb der Gewerbe einsetzen wird. — Dem Herrn Paul Götsche ist die Errichtung eines Saalbaus auf seinem Grundstück an der Rückseite des Schuberthauses genehmigt worden.

Die Vacanzen-Liste für Militär-Anwärter No. 30 ist unentbehrlich in weiteren Expedition einzusehen.

Prozent Aufzählgaben müssen — die Turner haben nur fünfzig Prozent zu entrichten; wenn ein Turner eine Turnertafel benötigt, wie ich, das der Nutzbar einen tollen Preis als mit einem anderen nicht mit der Dertshof-Bekratzen möchte; sogar der Kärtl Schul-Theater, in dem gegenwärtig Director Lautenbarg gastiert, veranlaßt, zu hören den anwesenden Turner — es waren ausgerechnet drei ganze Mann im Gutsraum — zur Aufstellung.

Nachdem wir eine ganze Woche blieben, vorbereitet waren, begann am Sonnabend das Fest offiziell, und der Zweck lies uns überraschend. Allein dieser Empfang-Nachmittag ein hohes Jubiläum brachte an genannten Tage aus allen Theilen der Württembergischen Staatsfamilie nach hier, und bei Ankunft eines jeden Bages wiederholte sich dieselbe Ceremonie. Denken Sie sich eine Palasthochzeit, ungefähr so wie die in Welschroth in Wiesbaden. Sie die siebte Reise? Daumt Sie Gott — und in dieser den Empfangsaal, der sich durch das Gestände zu den anlauffenden Turnern blieblich zeigt. Große Aufzüge — heraldische Wappen — Freie Hansestadt (das ist frei) wird ganz feierlich betont! Alles aufgestellt — recht vergnügt — gut Gott, gut Gott, gut Gott! Darauf Dant — tief heweg — riech erdig — nicht auch — recht um — marisch — gut Gott, Gott, Gott! — und ob ed es in die Wagenmarkte, Ningens reist die Weisheit unter den deutschen Bataillons, das Krieg — und anlässlich eines solchen Festes, wo die Thüringer aus allen Ecken und Enden des Reichs zusammen kamen, was schwäbisch und württembergisch und böhmischi durchmischer, das Wart nicht mit dem gewölklichen Schädel und der harte Accent des Russisch-Deutschen verbündete das Waffenschaufeln. Auch viele Amerikaner sind herüber gekommen; einen besonderen interview ich über den amerikanischen Krieg.

„Ah“ jammerte der Mann, „es ist ein Unglüx. Dah wir liegen würden, wohnten wir im Braus, aber unter Sorge sei, daß wir von Spanien einen fremden Gott frischen werden, obwohl es nicht gern liegt.“

Ich erstand mich nach den Verhältnissen auf Cabo. Turnire, die traurige, lieber Herr Seiden unter Schiffe dort liegen, sind die Einwohner ganz und den Häusern, wenn sie verhängt noch ein solches haben; und die Tabakdörfer liegen ganz, brennen noch nach. Nicht-Wenige-Ausflugsgegenden wachsen dort, und sind es Sprüche für Nichtsander. Ziemlichviel ist es um

die Biebrich, 27. Juli. Das Projekt der Rheinunterquerung stand unter Ueberreden auf der Tagesordnung der Bürigenmeisterschaft Würzburg über die am 30. Januar bestehende Befreiung über die erwähnte Angelegenheit hatten an derselben Teil genommen die Herren Regierungspräsident Dr. Bongel, Landrat Graf Schlesien, Schlesier Regierung- und Baurat Schlosser, Regierungsrat Paul, Baurat Hesse, Regierungsrat Hammel, Baurat Dr. Paul, Schlesier und Armet und Stadtbaurat der Biebrich-Biebrich. Der Herr Regierungspräsident gab seine Befreiungswilligkeit und, das Projekt mit der Befreiungslösung an der heutigen Landesversammlung beim Herrn Minister zu befürworten, es wurden folgende Befreiungen in Abstimmung genommen: Befreiungsbund 60.000 M., Landkreis Wiesbaden 10.000 M., von den Dampfschiffahrtsgesellschaften, die nach Ankunft des Herrn Regierungspräsidenten unbedingt einen Befreiungsteil leisteten, 10.000 M., Befreiung des Staates 200.000 M. Dies erhielt zusammen den Betrag von 270.000 M., jedoch von der vertraglich festgesetzten Summe von 915.000 M. noch ca. 645.000 M. zu bedenken. Die Befreiung Wiesbaden erklärte sich im Brieu, damit einzuverstanden, daß Wiesbaden sich mit der Hälfte des von Biebrich zu leistenden Betrags beteilige, also mit ungefähr 315.000 M. Die angebotenen Befreiungen einzelner Justizstellen von 12.000 M. sollen beiden Städten zu Gute kommen. Sodann der Stadt Wiesbaden wurde ein weiter Betrag von 200.000 M. in Aussicht gestellt, wenn ihr die Anzahl an den Befreiungsbauern im Vergleich zu dieser Summe festgelegt würde. Der Kreisstaatsrat, der vorbehaltlich der Befreiung durch den Kreisring einen Betrag von 100.000 M. aufzubringen in 4 Jahren, zu den Kosten der Befreiung bewilligt.

— Düsseldorf, 27. Juli. Die höchste Stadtoberordnung beschloß in ihrer jüngsten Sitzung auf Antrag des Magistrats, daher ein neues Krankenhaus zu bauen, das allen Anforderungen der Ressort entspricht, aber unter der Bedingung, daß das Vermögen des Hospitals vollständig in das Eigentum der Stadt übergeht. Das bisherige Hospitalvermögen beträgt 27.000 M. Dazu kommen noch das Pflegebedürftige Legal mit 11.000 M. und die Segerebene Abfertigungsumme mit 5000 M., in Summe 43.000 M.

Um dem kleinen Städtebüro ein Radfahrer vom Radfahrer dominiert und erlässt dabei jedes schwere Verbotungen. (W) Wiesbaden, 27. Juli. Die höchste Stadtoberordnung beschloß in ihrer jüngsten Sitzung auf Antrag des Magistrats, daher ein neues Krankenhaus zu bauen, das allen Anforderungen der Ressort entspricht, aber unter der Bedingung, daß das Vermögen des Hospitals vollständig in das Eigentum der Stadt übergeht. Das bisherige Hospitalvermögen beträgt 27.000 M. Dazu kommen noch das Pflegebedürftige Legal mit 11.000 M. und die Segerebene Abfertigungsumme mit 5000 M., in Summe 43.000 M. Um dem kleinen Städtebüro ein Radfahrer vom Radfahrer dominiert und erlässt dabei jedes schwere Verbotungen.

(W) Wiesbaden, 27. Juli. Der Kreisstaatsrat, der vorbehaltlich der Befreiung durch den Kreisring einen Betrag von 100.000 M. aufzubringen in 4 Jahren, zu den Kosten der Befreiung bewilligt.

— Düsseldorf, 27. Juli. Die höchste Stadtoberordnung beschloß in ihrer jüngsten Sitzung auf Antrag des Magistrats, daher ein neues Krankenhaus zu bauen, das allen Anforderungen der Ressort entspricht, aber unter der Bedingung, daß das Vermögen des Hospitals vollständig in das Eigentum der Stadt übergeht. Das bisherige Hospitalvermögen beträgt 27.000 M. Dazu kommen noch das Pflegebedürftige Legal mit 11.000 M. und die Segerebene Abfertigungsumme mit 5000 M., in Summe 43.000 M.

Um dem kleinen Städtebüro ein Radfahrer vom Radfahrer dominiert und erlässt dabei jedes schwere Verbotungen.

— Wiesbaden, 27. Juli. Der Kreisstaatsrat, der vorbehaltlich der Befreiung durch den Kreisring einen Betrag von 100.000 M. aufzubringen in 4 Jahren, zu den Kosten der Befreiung bewilligt.

— Wiesbaden, 27. Juli. Die höchste Stadtoberordnung beschloß in ihrer jüngsten Sitzung auf Antrag des Magistrats, daher ein neues Krankenhaus zu bauen, das allen Anforderungen der Ressort entspricht, aber unter der Bedingung, daß das Vermögen des Hospitals vollständig in das Eigentum der Stadt übergeht. Das bisherige Hospitalvermögen beträgt 27.000 M. Dazu kommen noch das Pflegebedürftige Legal mit 11.000 M. und die Segerebene Abfertigungsumme mit 5000 M., in Summe 43.000 M.

Um dem kleinen Städtebüro ein Radfahrer vom Radfahrer dominiert und erlässt dabei jedes schwere Verbotungen.

— Wiesbaden, 27. Juli. Der Kreisstaatsrat, der vorbehaltlich der Befreiung durch den Kreisring einen Betrag von 100.000 M. aufzubringen in 4 Jahren, zu den Kosten der Befreiung bewilligt.

— Wiesbaden, 27. Juli. Die höchste Stadtoberordnung beschloß in ihrer jüngsten Sitzung auf Antrag des Magistrats, daher ein neues Krankenhaus zu bauen, das allen Anforderungen der Ressort entspricht, aber unter der Bedingung, daß das Vermögen des Hospitals vollständig in das Eigentum der Stadt übergeht. Das bisherige Hospitalvermögen beträgt 27.000 M. Dazu kommen noch das Pflegebedürftige Legal mit 11.000 M. und die Segerebene Abfertigungsumme mit 5000 M., in Summe 43.000 M.

Um dem kleinen Städtebüro ein Radfahrer vom Radfahrer dominiert und erlässt dabei jedes schwere Verbotungen.

— Wiesbaden, 27. Juli. Der Kreisstaatsrat, der vorbehaltlich der Befreiung durch den Kreisring einen Betrag von 100.000 M. aufzubringen in 4 Jahren, zu den Kosten der Befreiung bewilligt.

— Wiesbaden, 27. Juli. Die höchste Stadtoberordnung beschloß in ihrer jüngsten Sitzung auf Antrag des Magistrats, daher ein neues Krankenhaus zu bauen, das allen Anforderungen der Ressort entspricht, aber unter der Bedingung, daß das Vermögen des Hospitals vollständig in das Eigentum der Stadt übergeht. Das bisherige Hospitalvermögen beträgt 27.000 M. Dazu kommen noch das Pflegebedürftige Legal mit 11.000 M. und die Segerebene Abfertigungsumme mit 5000 M., in Summe 43.000 M.

Um dem kleinen Städtebüro ein Radfahrer vom Radfahrer dominiert und erlässt dabei jedes schwere Verbotungen.

— Wiesbaden, 27. Juli. Der Kreisstaatsrat, der vorbehaltlich der Befreiung durch den Kreisring einen Betrag von 100.000 M. aufzubringen in 4 Jahren, zu den Kosten der Befreiung bewilligt.

— Wiesbaden, 27. Juli. Die höchste Stadtoberordnung beschloß in ihrer jüngsten Sitzung auf Antrag des Magistrats, daher ein neues Krankenhaus zu bauen, das allen Anforderungen der Ressort entspricht, aber unter der Bedingung, daß das Vermögen des Hospitals vollständig in das Eigentum der Stadt übergeht. Das bisherige Hospitalvermögen beträgt 27.000 M. Dazu kommen noch das Pflegebedürftige Legal mit 11.000 M. und die Segerebene Abfertigungsumme mit 5000 M., in Summe 43.000 M.

Um dem kleinen Städtebüro ein Radfahrer vom Radfahrer dominiert und erlässt dabei jedes schwere Verbotungen.

— Wiesbaden, 27. Juli. Der Kreisstaatsrat, der vorbehaltlich der Befreiung durch den Kreisring einen Betrag von 100.000 M. aufzubringen in 4 Jahren, zu den Kosten der Befreiung bewilligt.

— Wiesbaden, 27. Juli. Die höchste Stadtoberordnung beschloß in ihrer jüngsten Sitzung auf Antrag des Magistrats, daher ein neues Krankenhaus zu bauen, das allen Anforderungen der Ressort entspricht, aber unter der Bedingung, daß das Vermögen des Hospitals vollständig in das Eigentum der Stadt übergeht. Das bisherige Hospitalvermögen beträgt 27.000 M. Dazu kommen noch das Pflegebedürftige Legal mit 11.000 M. und die Segerebene Abfertigungsumme mit 5000 M., in Summe 43.000 M.

Um dem kleinen Städtebüro ein Radfahrer vom Radfahrer dominiert und erlässt dabei jedes schwere Verbotungen.

— Wiesbaden, 27. Juli. Der Kreisstaatsrat, der vorbehaltlich der Befreiung durch den Kreisring einen Betrag von 100.000 M. aufzubringen in 4 Jahren, zu den Kosten der Befreiung bewilligt.

— Wiesbaden, 27. Juli. Die höchste Stadtoberordnung beschloß in ihrer jüngsten Sitzung auf Antrag des Magistrats, daher ein neues Krankenhaus zu bauen, das allen Anforderungen der Ressort entspricht, aber unter der Bedingung, daß das Vermögen des Hospitals vollständig in das Eigentum der Stadt übergeht. Das bisherige Hospitalvermögen beträgt 27.000 M. Dazu kommen noch das Pflegebedürftige Legal mit 11.000 M. und die Segerebene Abfertigungsumme mit 5000 M., in Summe 43.000 M.

Um dem kleinen Städtebüro ein Radfahrer vom Radfahrer dominiert und erlässt dabei jedes schwere Verbotungen.

— Wiesbaden, 27. Juli. Der Kreisstaatsrat, der vorbehaltlich der Befreiung durch den Kreisring einen Betrag von 100.000 M. aufzubringen in 4 Jahren, zu den Kosten der Befreiung bewilligt.

— Wiesbaden, 27. Juli. Die höchste Stadtoberordnung beschloß in ihrer jüngsten Sitzung auf Antrag des Magistrats, daher ein neues Krankenhaus zu bauen, das allen Anforderungen der Ressort entspricht, aber unter der Bedingung, daß das Vermögen des Hospitals vollständig in das Eigentum der Stadt übergeht. Das bisherige Hospitalvermögen beträgt 27.000 M. Dazu kommen noch das Pflegebedürftige Legal mit 11.000 M. und die Segerebene Abfertigungsumme mit 5000 M., in Summe 43.000 M.

Um dem kleinen Städtebüro ein Radfahrer vom Radfahrer dominiert und erlässt dabei jedes schwere Verbotungen.

— Wiesbaden, 27. Juli. Der Kreisstaatsrat, der vorbehaltlich der Befreiung durch den Kreisring einen Betrag von 100.000 M. aufzubringen in 4 Jahren, zu den Kosten der Befreiung bewilligt.

— Wiesbaden, 27. Juli. Die höchste Stadtoberordnung beschloß in ihrer jüngsten Sitzung auf Antrag des Magistrats, daher ein neues Krankenhaus zu bauen, das allen Anforderungen der Ressort entspricht, aber unter der Bedingung, daß das Vermögen des Hospitals vollständig in das Eigentum der Stadt übergeht. Das bisherige Hospitalvermögen beträgt 27.000 M. Dazu kommen noch das Pflegebedürftige Legal mit 11.000 M. und die Segerebene Abfertigungsumme mit 5000 M., in Summe 43.000 M.

Um dem kleinen Städtebüro ein Radfahrer vom Radfahrer dominiert und erlässt dabei jedes schwere Verbotungen.

— Wiesbaden, 27. Juli. Der Kreisstaatsrat, der vorbehaltlich der Befreiung durch den Kreisring einen Betrag von 100.000 M. aufzubringen in 4 Jahren, zu den Kosten der Befreiung bewilligt.

— Wiesbaden, 27. Juli. Die höchste Stadtoberordnung beschloß in ihrer jüngsten Sitzung auf Antrag des Magistrats, daher ein neues Krankenhaus zu bauen, das allen Anforderungen der Ressort entspricht, aber unter der Bedingung, daß das Vermögen des Hospitals vollständig in das Eigentum der Stadt übergeht. Das bisherige Hospitalvermögen beträgt 27.000 M. Dazu kommen noch das Pflegebedürftige Legal mit 11.000 M. und die Segerebene Abfertigungsumme mit 5000 M., in Summe 43.000 M.

Um dem kleinen Städtebüro ein Radfahrer vom Radfahrer dominiert und erlässt dabei jedes schwere Verbotungen.

— Wiesbaden, 27. Juli. Der Kreisstaatsrat, der vorbehaltlich der Befreiung durch den Kreisring einen Betrag von 100.000 M. aufzubringen in 4 Jahren, zu den Kosten der Befreiung bewilligt.

— Wiesbaden, 27. Juli. Die höchste Stadtoberordnung beschloß in ihrer jüngsten Sitzung auf Antrag des Magistrats, daher ein neues Krankenhaus zu bauen, das allen Anforderungen der Ressort entspricht, aber unter der Bedingung, daß das Vermögen des Hospitals vollständig in das Eigentum der Stadt übergeht. Das bisherige Hospitalvermögen beträgt 27.000 M. Dazu kommen noch das Pflegebedürftige Legal mit 11.000 M. und die Segerebene Abfertigungsumme mit 5000 M., in Summe 43.000 M.

Um dem kleinen Städtebüro ein Radfahrer vom Radfahrer dominiert und erlässt dabei jedes schwere Verbotungen.

— Wiesbaden, 27. Juli. Der Kreisstaatsrat, der vorbehaltlich der Befreiung durch den Kreisring einen Betrag von 100.000 M. aufzubringen in 4 Jahren, zu den Kosten der Befreiung bewilligt.

— Wiesbaden, 27. Juli. Die höchste Stadtoberordnung beschloß in ihrer jüngsten Sitzung auf Antrag des Magistrats, daher ein neues Krankenhaus zu bauen, das allen Anforderungen der Ressort entspricht, aber unter der Bedingung, daß das Vermögen des Hospitals vollständig in das Eigentum der Stadt übergeht. Das bisherige Hospitalvermögen beträgt 27.000 M. Dazu kommen noch das Pflegebedürftige Legal mit 11.000 M. und die Segerebene Abfertigungsumme mit 5000 M., in Summe 43.000 M.

Um dem kleinen Städtebüro ein Radfahrer vom Radfahrer dominiert und erlässt dabei jedes schwere Verbotungen.

— Wiesbaden, 27. Juli. Der Kreisstaatsrat, der vorbehaltlich der Befreiung durch den Kreisring einen Betrag von 100.000 M. aufzubringen in 4 Jahren, zu den Kosten der Befreiung bewilligt.

— Wiesbaden, 27. Juli. Die höchste Stadtoberordnung beschloß in ihrer jüngsten Sitzung auf Antrag des Magistrats, daher ein neues Krankenhaus zu bauen, das allen Anforderungen der Ressort entspricht, aber unter der Bedingung, daß das Vermögen des Hospitals vollständig in das Eigentum der Stadt übergeht. Das bisherige Hospitalvermögen beträgt 27.000 M. Dazu kommen noch das Pflegebedürftige Legal mit 11.000 M. und die Segerebene Abfertigungsumme mit 5000 M., in Summe 43.000 M.

Um dem kleinen Städtebüro ein Radfahrer vom Radfahrer dominiert und erlässt dabei jedes schwere Verbotungen.

— Wiesbaden, 27. Juli. Der Kreisstaatsrat, der vorbehaltlich der Befreiung durch den Kreisring einen Betrag von 100.000 M. aufzubringen in 4 Jahren, zu den Kosten der Befreiung bewilligt.

— Wiesbaden, 27. Juli. Die höchste Stadtoberordnung beschloß in ihrer jüngsten Sitzung auf Antrag des Magistrats, daher ein neues Krankenhaus zu bauen, das allen Anforderungen der Ressort entspricht, aber unter der Bedingung, daß das Vermögen des Hospitals vollständig in das Eigentum der Stadt übergeht. Das bisherige Hospitalvermögen beträgt 27.000 M. Dazu kommen noch das Pflegebedürftige Legal mit 11.000 M. und die Segerebene Abfertigungsumme mit 5000 M., in Summe 43.000 M.

Um dem kleinen Städtebüro ein Radfahrer vom Radfahrer dominiert und erlässt dabei jedes schwere Verbotungen.

— Wiesbaden, 27. Juli. Der Kreisstaatsrat, der vorbehaltlich der Befreiung durch den Kreisring einen Betrag von 100.000 M. aufzubringen in 4 Jahren, zu den Kosten der Befreiung bewilligt.

— Wiesbaden, 27. Juli. Die höchste Stadtoberordnung beschloß in ihrer jüngsten Sitzung auf Antrag des Magistrats, daher ein neues Krankenhaus zu bauen, das allen Anforderungen der Ressort entspricht, aber unter der Bedingung, daß das Vermögen des Hospitals vollständig in das Eigentum der Stadt übergeht. Das bisherige Hospitalvermögen beträgt 27.000 M. Dazu kommen noch das Pflegebedürftige Legal mit 11.000 M. und die Segerebene Abfertigungsumme mit 5000 M., in Summe 43.000 M.

Um dem kleinen Städtebüro ein Radfahrer vom Radfahrer dominiert und erlässt dabei jedes schwere Verbotungen.

— Wiesbaden, 27. Juli. Der Kreisstaatsrat, der vorbehaltlich der Befreiung durch den Kreisring einen Betrag von 100.000 M. aufzubringen in 4 Jahren, zu den Kosten der Befreiung bewilligt.

— Wiesbaden, 27. Juli. Die höchste Stadtoberordnung beschloß in ihrer jüngsten Sitzung auf Antrag des Magistrats, daher ein neues Krankenhaus zu bauen, das allen Anforderungen der Ressort entspricht, aber unter der Bedingung, daß das Vermögen des Hospitals vollständig in das Eigentum der Stadt übergeht. Das bisherige Hospitalvermögen beträgt 27.000 M. Dazu kommen noch das Pflegebedürftige Legal mit 11.000 M. und die Segerebene Abfertigungsumme mit 5000 M., in Summe 43.000 M.

Um dem kleinen Städtebüro ein Radfahrer vom Radfahrer dominiert und erlässt dabei jedes schwere Verbotungen.

— Wiesbaden, 27. Juli. Der Kreisstaatsrat, der vorbehaltlich der Befreiung durch den Kreisring einen Betrag von 100.000 M. aufzubringen in 4 Jahren, zu den Kosten der Befreiung bewilligt.

— Wiesbaden, 27. Juli. Die höchste Stadtoberordnung beschloß in ihrer jüngsten Sitzung auf Antrag des Magistrats, daher ein neues Krankenhaus zu bauen, das allen Anforderungen der Ressort entspricht, aber unter der Bedingung, daß das Vermögen des Hospitals vollständig in das Eigentum der Stadt übergeht. Das bisherige Hospitalvermögen beträgt 27.000 M. Dazu kommen noch das Pflegebedürftige Legal mit 11.000 M. und die Segerebene Abfertigungsumme mit 5000 M., in Summe 43.000 M.

Um dem kleinen Städtebüro ein Radfahrer vom Radfahrer dominiert und erlässt dabei jedes schwere Verbotungen.

— Wiesbaden, 27. Juli. Der Kreisstaatsrat, der vorbehaltlich der Befreiung durch den Kreisring einen Betrag von 100.000 M. aufzubringen in 4 Jahren, zu den Kosten der Befreiung bewilligt.

— Wiesbaden, 27. Juli. Die höchste Stadtoberordnung beschloß in ihrer jüngsten Sitzung auf Antrag des Magistrats, daher ein neues Krankenhaus zu bauen, das allen Anforderungen der Ressort entspricht, aber unter der Bedingung, daß das Vermögen des Hospitals vollständig in das Eigentum der Stadt übergeht. Das bisherige Hospitalvermögen beträgt 27.000 M. Dazu kommen noch das Pflegebedürftige Legal mit 11.000 M. und die Segerebene Abfertigungsumme mit 5000 M., in Summe 43.000 M.

Um dem kleinen Städtebüro ein Radfahrer vom Radfahrer dominiert und erlässt dabei jedes schwere Verbotungen.

— Wiesbaden, 27. Juli. Der Kreisstaatsrat, der vorbehaltlich der Befreiung durch den Kreisring einen Betrag von 100.000 M. aufzubringen in 4 Jahren, zu den Kosten der Befreiung bewilligt.

— Wiesbaden, 27. Juli. Die höchste Stadtoberordnung beschloß in ihrer jüngsten Sitzung auf Antrag des Magistrats, daher ein neues Krankenhaus zu bauen, das allen Anforderungen der Ressort entspricht, aber unter der Bedingung, daß das Vermögen des Hospitals vollständig in das Eigentum der Stadt übergeht. Das bisherige Hospitalvermögen beträgt 27.000 M. Dazu kommen noch das Pflegebedürftige Legal mit 11.000 M. und die Segerebene Abfertigungsumme mit 5000 M., in Summe 43.000 M.

Um dem kleinen Städtebüro ein Radfahrer vom Radfahrer dominiert und erlässt dabei jedes schwere Verbotungen.

— Wiesbaden, 27. Juli. Der Kreisstaatsrat, der vorbehaltlich der Befreiung durch den Kreisring einen Betrag von 100.000 M. aufzubringen in 4 Jahren, zu den Kosten der Befreiung bewilligt.

— W

Lokal-Gewerbeverein.

Freitag, den 29. Juli, Abends 8^{1/2} Uhr, im oberen Saal der Restauration „Zum Gambrinus“, Marktstrasse 20:

Besprechung

über eine Ende August zu veranstaltende

Exkursion nach München

zwecks Besichtigung der dortigen **Kraft- und Arbeits-Maschinen-Ausstellung** und sonstiger Sehenswürdigkeiten. F 355

Zu recht zahlreicher Beteiligung lädt ein

Namens des Vorstandes:

Ch. Gaab, Vorsitzender.

Männer-Gesangverein „Cäcilia“.

Sonntag, den 31. Juli, von Nachmittag ab:

Sommerfest

auf dem Turnplatz des Turn-Vereins (Auelberg). Hierzu laden wir unsere Mitglieder und Freunde des Vereins ganz ergebenst ein. F 308

Der Vorstand.

Für die Kinder kommt ein Lämmchen zur Verlosung.

Restaurant „Kronenburg“.

Heute Donnerstag, von Abends 8 Uhr ab:

Grosses Gartenfest.

Doppel-Concert.

Illumination. Bengal. Beleuchtung.

Eintritt 20 Pf.

Jean Conradi.

„Nonnenhof.“

Freitag, den 29. Juli:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Füs.-Reg. v. Gersdorff (Hess.) No. 80, unter Leitung des Königl. Musikdir. Herrn Fr. W. Münch. F 281

Anfang Abends 8^{1/2} Uhr. Eintritt à Person 30 Pf.

Neroberg.

Samstag, den 30. Juli:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Füs.-Regiments vom Gersdorff (Hess.) No. 80, unter Leitung des Königl. Musikdir. Herrn Fr. W. Münch. F 281

Anfang Nachmittags 4 Uhr. F 281

Eintritt à Person 30 Pf.

Naturell gebrannten Kaffee

p. Pf. 80 p. Pf. 80

kräftig u. reinschmeekend,

feinere Sorten

per Pf. 90 Pf. und Mk. 1.—

sehr feinen Haushaltungs-Kaffee

per Pf. Mk. 1.20 und 1.40,

sehr feinen

Herrscharts- und Visiten-Kaffee

per Pf. Mk. 1.60, 1.70, 1.80 und Mk. 2.—, empfiehlt stets frisch gebrannt

Kirchgasse 52. J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Neu!



Afghani
B. Ross.
C. Senn.
D. Austr.-
Packing.-Con. S.



Hervorragende Neuheit
auf dem Gebiete der Conserv.-Ind.
Unternehmern f. Milit.,
Jäger, Touristen, Radfahrer, Segler, Junggesellen etc. - Erwärmung
des Dosen-Inhalts zu jeder
Zeit an jedem Orte u. unter allen
Witterungs-Verhältnissen in
wenigen Minuten.

Patente
in 10 Staaten.

Fabrikate in allen Preislagen
empfiehlt

Patente
in 10 Staaten.

Conserven-Fabrik Albert Rehse Sohn,
Wülfrath vor Hannover.

Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgebung:
August Engel, Tannusstrasse 12—16.

7127

1895er u. 96er Weine.

Rheinpfälzer per Fl. ohne Glas 40 Pf.

Rheinwein " " 45 "

Moselwein " " 45 "

Rothwein " " 50 "

Aut durch directen Bezug vom Produzenten und Importirer jeder Zweckhandelspreis ist es möglich, die garantierten Naturweine zu Engross-Weinen zu verkaufen.

Niemands verlässt einen Bericht und Vergleich zu machen, da dieelben selbst verwöhnte Aufprüche vollkommen stellen werden. Die Weine werden auch in 25- und 50-Ltr.-Fässern geliefert.

F. A. Dienstbach, Rheinstraße 87.

Herzliche Bitte!

Gewinnt sehr bedeckt, fleißigen, wohlersogenen und sehr gut vorgebildeten Wäldchen, das davor stand, in ein Leberrinnennemmar eingetauscht, ist durch ganz unerwartet erfolgten Tod ihres Vaters, eines braven Volkschultheißen an einer höheren Wäldchenhöhe, die ganze Hoffnung auf die Errettung ihres so schwäbisch erfreulichen Lehrerberufes genommen, weil die mittellose, körperlich schwäbliche Mutter als Witwe schon ihre ganze physische und geistige Kraft aufwenden muss, um sich und ihre noch achtigen 10 unverheiratheten Kinder im Alter von 15—3 Jahren mit der geringen Pension durchzuklagen. Alle ehrbietenden Menschenfreunde werden herzlich um einen Beitrag gebeten, um es ermöglichen zu helfen, daß die für das Seminar vorgesehene Tochter auch zur Lehrerin ausgebildet werden könne, damit sie später selbst ein Segen für ihre Mutter und Geschwister werde. Gehen der Wille, über die in diesem Blatte aufgeführten Schulinspektor Herr Umbößer in Horst (Kaufb.). Um freundl. Angabe des Blattes wird herzlich gebeten.

Zuverlässig

reinen Himbeersaft,
Kirschsaft,
Johannisbeersaft,
Citronensaft.

J. Rapp, Goldgasse 2.

Kölner Consum-Geschäft,

Schwalbacherstrasse 23,

Telephone No. 595,

empfiehlt:

Prima holländische **Bollhärlinge** per Stück 5 Pf.

vollfötigen **Schweizerkäse** per Pfund 90 und 80

- **Gouda-Käse** " 90 "

- **Allgäuer Bergkäse** " 45 und 40

fl. geröntgten **Schinken**, 3—6 Pfund schwer, per Pfund 60

- **Speck** (Bratwurst) " 60

- **Käse**, täglich frisch gebrannt, von 55 Pf. bis 2.— Pf.

- **Wurst** (Fleisch-Wurst, sehr fein) " 1.—

- **Gehl. Melange** (Käse-Mischung, sehr fein) " 25

- **Soße** alle Colonialwaren in bester Güte zu billigen Preisen.

Glas! Porzellan!

Ausstattungsgeschäft.

Billigste

Einkaufsquelle.

Grossartige Auswahl.

M. Stillger

gegr. 1858, 1441

16. Hünnergasse 16.

* **Diese Woche**
Räumungs-Verkauf
sämtlicher
Kleiderstoffe
und Cattune
zu jedem irgend annehmbaren Preise.

Firma
Heinrich Leicher,
Langgasse 25, Entresol.

Sammelnde Manufactur- und Meisterschulen

Damen-

Kleider werden gut u. billig angefertigt.

A. Dommershausen,
Nicolaiestrasse 30, Part.

Große Geld-Votterie

Rätsel-Richtung 6. August Weier Dombalotterie.
— Hauptpreis 60.000 M. dbar, 2000 L. 200.—
Marburger Pfedelotterie, Richtung 15. Sept. 2. L. 200.—
Frankfurter Pfedelotterie, Richtung 12. Oct. 11 L. 200.—
Lotto 2. Werte 20 Pf. extra, empfiehlt u. verkehrt
Carl Gassel, Haupt-Collector, Wiesbaden, Kirchgasse 40.

Unterricht im Maßnehmen, Zuschneiden

und Anfertigen sämtlicher Damen- und Kinder-Kleider nach einfachstem System, Berliner, Wiener, Enggl. u. Pariser Schnitt-Schulen in 8—10 Tagen erlernbar. Schülers-Aufnahme täglich. Privat-Unterricht wird erhoben. Collage zum Selbstanfertigen zugekauft und eingerichtet. Schnittmuster nach Maß bei Tel. Stein, academ. geprägte Lehrerin, 2691
Schneiderei, 6. im **Adrian**ischen Hause, Ging. d. Thor, im Hof 2 El.
Wollfert. und Tapetenfabrikellen werden sauber und billig angefertigt. Ausanfertigung und Aufarbeiten. R. David, Bleichstr. 12. Del. ein neuer Divan u. Bett sehr billig zu ver.

Unterhalten von Särgen wird gut und sauber ausgeführt. Togloch 3 M. Wolframstrasse 6, 2 r.

No. 700

ist mein

Telephon-Anschluss.

Ch. Hemmer,

21. Webergasse 21.

Taschen-Fahrplan

des

„Wiesbadener Tagblatt“

Sommer 1898

zu 10 Pfennig das Stück täglich im

Verlag, Langgasse 27.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 346. Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 28. Juli.

46. Jahrgang. 1898.

Geballt ist das Wort Gnade höre, Jahre ich tegleich
gürde, denn da hat die Vernunft ein Ende, und es hat
nur unter Verbrechern und Dummköpfen Sinn.
Seume.

(4. Fortsetzung.)

Moni.

Roman aus dem Süßwasserwald von Anton Schott.

Lorenz, nimm an und bleib daheim!" bat die Mutter.
„Schau, er meint es ja gut mit Dir."

Der sagte nicht Ja, nicht Nein und sah wieder auf den Tisch und den Lehrbrief darauf. Endlich atmete er tief auf.

„Es ist morgen oder übermorgen auch noch Zeit“, flüsterte er endlich aus. „Ich will mir's überlegen.“ „Recht hast!“ meinte darauf der Tischler, wenn auch nicht sonderlich erbaud. „Überleg! Dir's! Du wirst aber auf meine Worte kommen! Kannst du über den Studien und die Sach' denken wie Du willst, wirkt kein unrechte Wortel finden an meiner Red.“

Lorenz machte eine Bewegung mit dem Kopfe, woraus man nicht flog werden konnte, ob sie ein zufimmendes Nid oder ein bewußtendes Schütteln zu bedeuten habe. Der Tischler nahm sie für das erstere und verschaffte sich schon im Voraus eines lächeligen Gesellen. Nieher war er ihm schon denn ein Fremder. Er beanspruchte nicht so viel Lohn, wie die Dienstleistungen der Lehrzeit noch gewohnt und nahm es mit der Kost nicht gar so genau . . . der Tischler hatte noch einen Grund.

Mit vergnügtem Lächeln eine Peise in die Nase steckend, sah er fort: „Doch ich nicht vergehe! Kann Euch eine Neuigkeit erzählen, die Ihr kaum noch gehört haben werdet. Ich erkt auf den Dorfplatz erzählt worden . . .“ Er machte eine Knappe. Das that er überhaupt immer, wenn er was Gewichtiges zu erzählen hatte, um mehr Wirkung und Spannung hervorzurufen.

„Na?“ fragt Lorenz' Mutter neugierig. „Des Ebenbergers angenommen Diendi, die Moni oder wie sie heißt, ist seit gestern Nachmittag abgang.“

„Die Moni?“ fiel ihm Lorenz in die Nede, und sein Gesicht wurde dunkelrot.

„Schon. Man darf nach den Leuten nicht reden; es redet Jedes was dazu, und wenn fünf oder sechs hintereinander etwas erzählt haben, ist nimmer viel Wahreres daran. Aber Kronwall hätte es gegeben gestern zu Mittag. Der Franz soll ein Dröhringel, ein recht heueres, weggekommen sein, und das hat sie auf die Moni geschoben und gesagt, sie war eine Diebin. In den Segen ist das Diendi noch gegangen mit den Andern; aber selber hat es Niemand mehr gesehen, und ihre Sachen sind auch weg. Was soll sich Eins da denken?“

Über diese Neuigkeit entspann sich ein reger Meinungs-Austausch zwischen dem Tischler und den Steghaufen-Nandl, der Mutter des Lorenz. Letztere erzählte auch, daß der Bub die Franz am Pfingstmontag gezeigt hat, weil sie dem Diendi gar so viel groß geworden sei. Und diese Nede gab Anlaß zu neuen Vermüthungen.

Der Lorenz aber war hauptsächlich, und hinter dem Häufel, wo die Wabache hau an der Schwipe vorbeibrachte, lehnte er sich an die Breiterwand und schaute unverwandt hinaus ins Gehänge, wo der Ebenbergerhof lag.

Die Moni! Wo möchte sie sein? War sie verunglückt? War sie fortgegangen mit ihren Sachen? Wohin? Vielleicht dort hinaus in das ebene Gelände vor dem Thale, in das sie vor drei Tagen so schäflich hinausgeschaut? Selsame Nellendurk, 46, fiebernd eingetroffen.

Gedanken kamen ihm und machten wieder andern Platz. Warum er solchen Anteil nahm an dem Geschicke des armen Dinges? Warum sollte er nicht? Hatte man nicht eines Tages seinen und ihren Vater als Tode aus dem Brunnenloch herausgewunden, und beide lagen in einem Grab!

Als ihn die Mutter zum Essen rief, schlak er zusammen und lief in die Stube.

„Ich geh' übermorgen auf die Wanderschaft,“ erklärte er nach dem Essen.

„Bub, was fällt Dir ein?“ rief seine Mutter erschrocken. „Warum willst Du nicht beim Tischler abbleiben im Dorfe; er meint es doch so gut.“

Er suchte eine Weile nach einer Ausrede. „Zum Lehrling war ich ihm nicht gut genug,“ sagte er dann; „da hat er von der weitschichtigen Freundschaft nichts gehört. Als Geselle war ich ihm recht. Er soll sich um einen anderen umschauen. Ich geh' in die Stadt und lerne die Kunst.“

Der Lorenz hatte ja eigentlich Recht. Warum hatte ihn der Tischler nicht als Lehrbuben genommen? War er ihm nicht gut genug gewesen? Und in dem Punkte war der Lorenz wie sein selber Vater, gerade so trostlos.

„Aber woher schaun übermorgen gehen? Hättet ja am Montag auch noch Zeit. Willst denn nicht ein Mal ein paar Tage bei mir bleiben?“

„Je früher ich fortkomme, desto früher sind' ich Arbeit,“ widerstrach er. „Die paar Täglich werden bald vorüber sein, und dann bleib' ich allzeit bei Euch. Ich hab's Euch ja schon versprochen.“

Sie war es zufrieden und machte sich daran, des Buben Wäschung und Kleidung in Ordnung zu bringen.

Einen Tag hatte Lorenz doch zugeben müssen, weil die Mutter mit den Sachen nicht fertig werden wollte. Da war es aber gerade Freitag. Der steht im Walde als Umlaufstag im schlechtesten Auge; Lorenz hielt jedoch daran fest, fortzugehen.

Da rief seine Mutter von ungefähr den Pfarrer auf dem Dorfplatz.

„Wird leicht der Lorenz schon bald wandern?“ fragt der in seinem leuteligen Art.

„Wohl. Morgen will er fort. Denkt Euch, Hochwürden, an einem Freitag in die Welt hinaus ziehen! Nein, was eins wie jo einem Kinde für Sorgen und Kummerfeinde hat! Der Tischler hält' ihn so gern als Geselle gehabt und hält' Alles verstanden; aber nein; in die Welt muß er hinaus, die Kunst will er lernen! Denkt Euch, Hochwürden: ein ausgelernter Tischler, der die Kunst lernen will! So ein Eigenkunst!“ Die Thränen traten ihr schier in die Augen.

Der Pfarrer hatte sie aufzudenken lassen. Da ihren leichten Reden war etwas wie ein fröhliches Ausleuchten in seinen Augen mehrbar geworden; aber die Nandl hatte es nicht gesehen.

„Also am Freitag will er fort?“ hub er wieder still lächelnd an.

„Wohl, er spreizt sich darauf, der gothose Bub!“

„Ruhig, Ihr seid eine Christin. Sagt: ist der Freitag nicht ebenso Gottes Tag, wie jeder andere? Scheint nicht am Freitag die Sonne ebenso schön, wie am Sonntag? Sichet nicht alle Geige in Gottes Hand? Und am Freitag ist unter Heiland geflorben, auf daß wie leben sollen. Kann das ein Unglückstag sein?“

Nandl schaute beschämt zu Boden und erwiderte nichts.

„Ihr sagt auch, der Lorenz wolle die Kunst lernen.“ fuhr der Pfarrer nach einer Weile fort. „Das ist schön von ihm, und ich scha' ihn deshalb höher. Der Mensch muß immer

das Höchste wollen, sonst bringt er es zu nichts Rechtes. Was man gelernt hat, kann man jederzeit her vorholen, wenn man es braucht. Aber schlimm ist es, wenn man etwas brauchte, was man nicht kann . . . Schick mir den Lorenz in etwa einer Stunde. Ich muß jetzt einen Kranken besuchen, nachher aber bin ich daheim.“

Er ging seines Weges weiter.

Als er zurückkam, stand Lorenz schon vor dem Gartlein, das sich zwischen Dorfplatz und Pfarrhof hinzog.

„Das ist pünktlich!“ lobte der Pfarrer. „Pünktlichkeit ist viel wert, und ein junger Mann soll sich bei Seiten daran gewöhnen. Komm nur herein.“

Er führte ihn in sein schlicht eingerichtete Arbeitszimmer. An den Wänden standen Gefelle, beladen mit Büchern und Papieren, und dazwischen Räder mit verschiedenen Sammlungen und Werkzeugen; denn der Pfarrer trieb schwer alle Naturwissenschaften und war auch in manch anderem daheim. Dann rückte er ihm einen Stuhl hin und lud ihn zum Niederschenken ein.

„Also morgen willst Du Dein Bündel schultern?“

„Wohl; aber die Mutter will es nicht haben.“ „Nun, von wegen des Freitages habe ich schon geredet mit Ihr. Sie will Dich derentwegen nicht aufhalten. Sie sagte auch, Du wollest irgend eine Kunst erlernen in der Stadt. Welche denn?“

Lorenz sah ihr eine Weile gar erstaunt an.

„Giebt es mich Künste?“

Der Pfarrer lachte laut auf. „O gewiß! Da ist die Kunst, schöne Bilder zu malen, dann schöne Bücher zu schreiben; ist ja eine Kunst, großartige Bauwerke anzustellen nicht minder, und so fort. Aber Du wilst wahrscheinlich die Kunst im Handwerk meinen. He? Stilles und verzierte Tischlerarbeit?“

Was stiller sei, wußte und verstand Lorenz nicht, aber verzierte Arbeit, das war es, was er meinte.

„Ja,“ erwiderte er schlich begeistert bei.

Und nun erzählte ihm der Pfarrer, wie früher so sagen jeder Meister ein Künstler in seiner Art gewesen, wie eben Stillein Arbeit streng nach den Regeln des Stiles gearbeitet worden und wie sich allmählich das Kunsthandwerk zum einfachen Handwerk, wie es jetzt gelbt wird, verfleckt habe und aller Stil und alle Kunst daraus geschmolzen sei. Im neuesten Jahr macht sich aber der Drang bemerkbar, die alte Spur aufzufinden.

Lorenz' Augen flammt vor Begeisterung, als er so den Ausführungen des Pfarrers horchte, und er wäre am liebsten gleich dagegangen, sein Bündel zu packen und in die Lände zu eilen.

Da floßte es an der Thür.

„L'rein!“ rief der Pfarrer.

Langsam schob sich die Tür auf und der Ebenberger kam herein. „Eloch sei Jesu Christus! Einen schönen Morgen, Hochwürden!“ grüßte er.

„In Ewigkeit, Amen! Was bringt Ihr, Ebenberger?“

„Nicht viel. Ein klein wenig zu reden hab' ich mit Euch.“

„Gleich . . . Also zieh' in Gottes Namen hinaus in die Fremde,“ wundete sich der Pfarrer an Lorenz und legte ihm die Hand auf den Kopf. „Schau, daß Du bald in einer auten Werkstatt Arbeit findest, sei brav und fleißig und trachte jeden Tag, der Kunst ein Stücklein näher zu kommen. Im Anfange mag es wohl schwer gehen; aber Geduld bringt Norden. Vergiß auch den Herrgott nicht und wenn Deine Gottes Segen geleite Dich immerdar!“

Ein stiller Hindernis und Lorenz ging.

(Wortleitung folgt.)

Frauen-Sterbekasse.

Sterberente: 500 Mk. — Beitrag: 50 Pf. für den Sterbefall. — Eintrittsgeld: 1 Mk. vom 45. Jahr ab 10 Mk. — Die im 18. Jahre befindliche Kasse besitzt einen unfehlbaren Sicherungscode. — Aufnahme, auch männlicher Personen, im Allgemeinen ohne ärztliche Unterprüfung. Beiträge, Erfahrungen nehmen die Vorstandsmittel der Frauen-Breit. Wörthstr. 16, Berghof, Hirschstr. 24, Bonn, 4. Stock, 47, Henn, Schönstr. 13, Löw, Ebenberger, 56, Reiter, Schönstr. 1, M. Ries, Heiligenstr. 11, Schwarz, Bleichstr. 7, Spies, Hellmannstr. 38, Universit., Wohlendorf, 46, fiebernd eingetroffen. F 300.

Möbel-Verkauf.

Verkäufe von heute ab alle auf Lager habende Polster- und Kastenmöbel zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Mache besonders aufmerksam auf eine große Auswahl Plüsch-Garnituren und Taschen-Divans (gut gepolstert), sowie Verticous, Spiegelschränke, und Schreibtische. 1442

W. Egenolf,

Bebergasse 3, Gartenhans.

40 Pf. Pfd. Glanzlack-Dölfarben

empfiehlt Carl Ziss, Großenstraße 30.

Tapeten-Handlung

Grosse Auswahl. — Beste Bedienung.

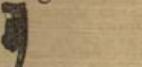
von

7389

J. & F. Suth, Wiesbaden,
Friedrichstrasse 8 und 10.

Telephon 258.

Wichtig!



Die meisten Zuckersorten werden, um ihnen ein besseres Aussehen zu geben (ähnlich wie bei der Wäsche), etwas blau gefärbt (gröblich).

Zum Einmachen wird nun von vorsichtigen Hausfrauen stets

ungeblättert Zucker vorgezogen. — Ich empfehle deshalb meine

ungeblättert grobk.

Krystall-Raffinade

bei 10 Pf. Mk. 255, bei 25 Pf. & 28 Pf. als zum Einmachen besonders geeignet, unter Garantie für wirklich ungeblättert reines Waare u. feinste Krystalle. 5519

J. Rapp, Goldgasse 2.

Telephon 258.

Irri gatore, compl. mit 1½ m Schlauch von Mk. 2.— an, wasser. Bettelinge Mk. 180 bis 450, sowie alle Artikel z. Krankenpf. zu äußerst billigen Preisen empf. Goldgasse 16, C. Merten vorm. C. Milden. 9351

Hühneraugen z. entfernt schmerz- u. gefährliche Anwendung! 7090

Stieler Büdlinige

eingetroffen.

Kirchgasse 52. J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Neues Wiesbadener Sauerkraut

empfiehlt

9345

J. Spitz Wwe., Schulgasse 2.

Internationale Gummi-Manufacture

Sämtl. Spezialitäten für den Frauenschutz. Auctl. empfohlener Schutz für Damen (kein Gummi), Dts. 2 Mk., billige Bürzungsquelle für Wiederbeschüfer, empf. die Part.-Hilf. v. **W. Sulzbach**, Spiegelgasse 8.

Zahn-Atelier

Karl Märker, Schwalbacherstraße 27, 1. Et. Absolut schmerzlose Zahnoperation.

Das

Restaurant

„Zur Stadt Frankfurt“

ist vom 1. October d. J. ab an einen cautions- füchigen Wirt zu vergeben.

9442

Bewerber wollen sich an die Schöfferhof-Brauerei in Mainz oder auch an Herrn Fritz Enders, Elisabethenstraße 12 hier, wenden.

Amtliche Anzeigen

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 6 der Verordnung über die Polizeiverwaltung vom 20. September 1867 (Ges. S. 1529) wird mit Genehmigung Königl. Regierung und nach Beratung mit dem Gemeindevorstand für den Umfang des Gemeindebezirks der Stadt Wiesbaden verordnet, was folgt:

§ 1.

Es ist nicht erlaubt, daß Kinder vor vollendetem 14. Lebensjahr Bierwein, Bier, Bierwasser, Bierwasser oder andere Getränke in den Wirthshäusern, auf den Straßen, öffentlichen Plätzen, Promenaden oder auch in Privathäusern zum Verkauf oder auch um Geschenke zu, dagegen zu erhalten, untertragen.

§ 2.

Mit Geldstrafe bis zu 20 M. oder mit Haft bis zu 15 Tagen werden bestraft unter Verhöhnigung des § 55 des Reichsstrafgesetzes:

a) Kinder, welche die Bestimmungen des § 1 zuwidern wollen,
b) Indolent oder Verwolter von Gesch. und Schauspielkunst,
Reklamationen u. s. w., welche gehalten, daß die im § 1 genannten Kinder die den Gütern gezeichneten Vollständen betreuen, bzw. welche diese Kinder nicht sofort entfernen,
c) Eltern, Väger, welche dulden, daß ihre Kinder den § 1 überstreiten.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Publication in Kraft. Wiesbaden, den 28. April 1898.

Die Königliche Polizeidirection. von Strauß.

Vorstehende Verordnung wird hiermit zur Nachachtung wiederholt zur Kenntnis des Publikums gebracht.

Wiesbaden, den 25. Juni 1898.

Der Polizei-Präsident. A. Gring v. Matzow.

Stadtbaamt. Abt. für Kanalisationswesen.

Bei Revisionen von Dauertunnelführungen wurde mehrfach wahrgenommen, daß die Wasserentlässe unter den Küchen, Spülzellen und sonstigen Ausläufen die lopenen Bleitüpfel, ungenügend gereinigt werden. Das Anstreben schlichte, gefahrlosen und übersichtlicher Zustand aus den in den Siphons sich anstauenden, hämig übergehenden Stoffen, ist die Folge hieran.

Was wird bestehal wiederholt auf die Wichtigkeit und Richtigkeit einer guten Reinhalung der Wasserentlässe unter den Spülzellen und Tüpfeln hingewiesen. Die Reinhalung soll in der Regel allmäthl. einmal vorgenommen und dabei folgendermaßen vorgenommen werden:

Was man kann, kann in den Siphons von oben helles Wasser eingefüllt und um die Detonationen in Lösen, stellt man direkt unter den Siphons einen leeren Eimer, drückt durch Überdruck mit einer gewöhnlichen Säge oder einem eisernen gejagten Werkzeug, die am besten aus dem Wasserentlaß angebrachte Schraube und reinigt durch die entstandene untere Öffnung, am besten mittels einer geprägten blaugrauen Bürste mit Drahtbürste, durch mehrmaliges Auswaschen die gesammelte Substanz. Der Kopf der Schraube ist ebenfalls von Schmutzhaufen zu befreien. Hierauf zieht man nach Schließung der Schraubendeckung eine genügende Menge Wasser, um bei helles Wasser, in die Absonderung des Spülzimmers oder Abwassers, damit die etwa noch zurückbleibende Schmutzhaube aus dem Wasserentlaß entfernt werden.

Den Siphon der vor der Reinhalung unter dem Wasserentlaß aufschraubten Eimer schüttet man in das Kloset aus.

Wiesbaden, den 12. Mai 1898.

Der Magistrat. von Abel.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr der Ritter-, Generäle-, Saugpfeife-, Handpfeife- und Rettungsabteilungen des dritten Zuges werden am Montag, den 1. August 1. R. Abends 7 Uhr, zu einer Übung in Uniform an die Waffen geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 u. 23 der Statuten, sowie Seite 11, Abzug 7 der Dienstordnung, wird ein prächtliches Ergebnis erwartet.

Wiesbaden, den 27. Juli 1898.

Der Brand-Director. Scheurer.

Ausgabestellen des „Wiesbadener Tagblatt“

2 mal täglich erscheinend, 9 Freizeitlagen — darunter „Alt-Nassau“, Blätter für nassauische Geschichte und Kultur-Geschichte, und die „Illustrirte Kinder-Zeitung“.

(Bezugspreis 50 Pf. monatlich)

Sind die folgenden und neueren Bestellungen zum Bezug, welcher jederzeit begonnen werden kann, entgegen:

Austrasse: W. Weber, Eulenkopf 73.

Adelheidstrasse: W. & S. Birs, Ede der Oranienstraße; W. Jung, Wies., Ede der Adelheidstrasse; W. Neidhart,

Ede der Karlsstraße.

Adlerstrasse: W. Gross, Ede der Schulhoferstraße.

Adolphallee: W. Jung, Wies., Ede der Adelheidstrasse;

E. Brodi, Albrechtstr. 16; W. Gross, Ede der Goethestr.

Albrechtstrasse: E. Brodi, Albrechtstrasse 16; Carl

Linnenthal, Ede der Goethestr.

Bahnhostrasse: W. Egelmann, Bahnhofstraße 4.

Berttramstrasse: W. Prinz, Ede der Clemensstraße.

Bismarck-Ring: W. Höpner, Ede der Bleichstraße 22;

W. Schmid, Ede der Clemensstraße.

Bleichstrasse: W. A. Schmidt, Ede der Clemensstraße 2;

W. Loh, Ede der Clemensstraße; W. Weimer, Ede der

Bismarckstrasse; W. Höpner, Ede der Bismarckstrasse 21.

Bilkerstrasse: 4, nach dem Bismarck-Ring; Jas. Heilig,

Burgstrasse: 3, Städt., Ede der Burgstraße 16.

Dambachstrasse: Th. Hendrich, Ede der Dambachstraße.

Dolzheimerstrasse: Heinrich Pfaff, Dolzheimerstraße 22;

W. Groß, Ede der Dambachstrasse; W. Weber, Ede des

Koln-Friedrich-Ring 2.

Eckendorfstrasse: W. Prinz, Ede der Bismarckstraße.

Eiserstrasse: W. Weber, Ede der Eiserstraße 75.

Faulbrunnenstrasse: Aris Engel, Ede der Schulhoferstraße.

Frankenstrasse: W. Rudolph, Ede der Walramstraße;

W. Schmid, Frankenstraße 17.

Friedrichstrasse: Otto Gerhard, Ede der Schulhoferstraße;

W. Philipp, Ede der Neugasse.

Goethestrasse: W. Gross, Goethestraße 1, Ede der Adolfs-

allee; W. A. Schmid, Ede der Goethestraße; W. Münzleiter,

Ede der Dianenstraße 50.

Gutenberg-Adolfsstrasse: W. Lanz, Ede der Hartstraße.

Hartungstrasse: W. Lanz, Ede der Gustav-Wolffstraße 16.

Helenestraße: W. A. Schmidt, Ede der Bleichstraße;

W. Schmidläger, Ede der Bleichstraße.

Hellmundstrasse: Adolf Hanck, Ede der Hellmundstrasse;

W. C. Bürgener, Riehl, Hellmundstraße 33; W. Groß,

Ede der Bleichstraße.

Hermannstrasse: W. Schmid, Ede des Biometer-Ring;

Herrmannstrasse: Wilhelm Pletsch, Herrmannstraße 7.

Herrmannstrasse: Carl Pletsch, Herrmannstraße 7.

Herrmannstrasse: Carl Pletsch, Ede der Bleichstraße.

Hausstrasse: W. Schmid, Ede der Bleichstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.

Hausstrasse: W. Weber, Ede des Dambachstrasse;

W. Schmid, Ede der Jahnstraße.